

— Stuttgart. Das Kind der Giftmischerin Ruthardt, welches äußerst schwächlich war, ist letzten Sonntag gestorben. Wohl ihm!

— Gestern fiel bei dem Eisenbahnbau, am Tunnel auf der Prag, ein Arbeiter, Vater von drei Kindern, aus Zuffenhausen, in das 135 Schuh tiefe Schachtloch hinab; er war auf der Stelle todt.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Oberböhringen, D. Geißlingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 216 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 11. Nov. 1844.
K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um die neu errichtete Schulschule zu Haag, D. Künzelsau, mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 14. Nov. 1844.
K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst in Liebenzell, D. Calw, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschristmäßig bei dem ev. Consistorium zu melden. Den 14. Nov. 1844.
K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Auflösung der Charade in Nr. 93:
Dompfaff.

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 16. November 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen	12	—	11	9	10	—
„ Dinkel	5	30	5	18	5	—
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Korn	8	24	—	—	—	—
„ Gersten	8	32	8	16	8	6
„ Haber	4	12	3	11	2	42

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Beckh.

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 20. November 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	12	—	11	51	11	44
„ gem. Kernen	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	36	5	26	5	15
„ Roggen	10	8	—	—	—	—
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	9	36	—	—	—	—
„ Haber	4	54	4	25	4	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Bicken	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen	—	16	—	—	—	—

Brod-Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 21 kr.
Der Kreuzer-Brot soll wiegen 7 Loth 2 Quint

Fleisch-Taxe.

Pfund Ochsenfleisch gemästetes	9 kr.
„ Rindfleisch gemästetes	8 —
„ Rindfleisch ungemästetes	7 —
„ Kuhfleisch gemästetes	6 —
„ Kalbfleisch	9 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes	10 —
„ Schweinefleisch abgezogenes	9 —
„ Hammelfleisch gemästetes	—
„ Hammelfleisch geringeres	—

Salz.

Naturalien-Preise vom 16. November 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	1	52	1	25	1	18
„ Gemischt	1	15	1	11	1	8
„ Korn	1	11	1	9	1	6
„ Waizen	1	26	1	18	1	12
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Salz Brod von 4 Pfund	10	kr.	—	—	—	—
Ein Kreuzerwed	7	Loth 2 Quint	—	—	—	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.
— Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
— Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 95. **Dienstag den 26. November 1844.**

(Schluß.)
Im Kriege mit Oesterreich hob Napoleon den 24. April 1809 zu Regensburg den Deutsch-Orden auf und schenkte dessen sämtliche Besitzungen den Fürsten, in deren Ländern sie lagen. So kam Mergentheim an Württemberg. Den 30. Mai nahm König Friedrich von der neuen Schenkung Besitz. Die Mergentheimer Bauern, von ihren bisherigen Herren schonend behandelt, widerfesten sich mit bewaffneter Hand, und erst durch gewaltsames Einschreiten des Militärs vermochte man sie, sich in die neue Ordnung der Dinge zu fügen.

Ludwigsburg den 23. Nov. 1844.

An die
Wahlmänner des Oberamtsbezirks Bachnang.

Geehrte Herren!
Gerne hätte ich Ihnen meinen Dank für das ehrenvolle Vertrauen, das Sie mir durch meine Erwählung zum Abgeordneten geschenkt haben, persönlich dargebracht; muß mir dieses aber wegen dringender Geschäfte, die es mir im Augenblicke nicht erlauben, für später vorbehalten. Indem ich dießfalls auf geneigte Entschuldigung hoffe, erlaube ich mir, einstweilen auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Sie haben mir durch Ihre Wahl eine wichtige Stelle anvertraut, eine Stelle, die — will sie würdig besetzt werden — nicht nur den ersten Willen, das Glück des Vaterlandes zu fördern, nicht nur einen festen Charakter und gereifte Erfahrung, sondern auch umfassende Kenntnisse fordert, um mit Sachkunde an der Berathung der vorkommenden Gegenstände Theil nehmen und bei der Abstimmung sein Ja oder Nein mit Ueberzeugung aussprechen zu können.

Als Sie bei mir anfragen ließen, ob ich eine auf mich fallende Wahl zu dieser Stelle annehmen würde, nahm ich großen Anstand, diese Anfrage mit Ja zu beantworten, weil mir das Bedenken entgegen trat, ob ich wirklich mit den erforderlichen Kenntnissen in genügendem Maße ausgerüstet sey, und ob nicht durch meine Zusage vielleicht einem tüchtigeren Manne der Eintritt in die Ständeversammlung versperrt werden könnte?

Doch das Gefühl der Pflicht, einem so ehrenvollen, aus freiem Antrieb der Wähler an mich ergangenen Rufe für das Vaterland zu folgen, hat mein Bedenken überwogen und mich zu einer zusagenden Erklärung veranlaßt.

Die Stimmenmehrheit hat nun für meine Wahl entschieden, und es ist nun an mir, mich dieses ehrenvollen Vertrauens würdig zu machen.

Ich werde, dieß zu erreichen, mich bestreben, durch strenges Festhalten an der Verpflichtung, die Verfassung heilig zu halten und in der Ständerversammlung das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes ohne alle Nebenrücksicht, nach meiner eigenen Ueberzeugung, treu und gewissenhaft zu verarhen.

Haben Sie Wünsche oder Anliegen hinsichtlich der Zustände Ihres Bezirkes, und wollen Sie mich in irgend einer Beziehung mit Aufträgen beehren, so werde ich stets mit Vergnügen bereit seyn, dieselben zu übernehmen und nach Kräften zu vollziehen.

Ihr ergebenster

Regierungsrath Schmidlin.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Dieselben werden erinnert, den auf den 1. Dez. 1844 verfallenen Steuerausstandsbericht pro 1843/44 nach dem im Murrthalboten Nr. 95 von 1840 gegebenen Formular binnen 8 Tagen zu erstatten.

Den 25. November 1844.

Königl. Oberamt.

Lang.

Forstamt Reichenberg. [Holzverkauf.] Im Staatswald Eulenberg, Reichenberger Reviers, werden unter den längst bekannten Holzverkaufsbedingungen

Dienstag den 3. Dezember 1844
2625 Stück Stockauschlagwellen, deren größter Theil aus Birkenholz besteht und zu Besen vernüßt werden kann, im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Schlagselbst, in der Nähe des Charlottenhofs, was die Ortsvorstände genügend bekannt machen lassen wollen.
Reichenberg den 25. Nov. 1844.

K. Forstamt.

Forstamt Reichenberg. [Holzverkauf.] In dem Staatswald Schönbürg, Ainspacher Reviers, werden unter den längst bekannten, allgemeinen Holzverkaufsbedingungen

Freitag den 29. d. M.
6650 Stück Stockauschlagbüscheln, deren größter Theil aus Birkenholz besteht und zu Besen vernüßt werden kann, im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft früh 9 Uhr bei dem sogenannten Canape, ohnweit dem Egelhof.

Die Ortsvorstände wollen dieß genügend bekannt machen lassen.

K. Forstamt.

Sulzbach. [Eigenschaftsverkauf.] Dem jung Johann Jäcken, Bauer dahier, werden im Wege der Exekution circa 3 Morgen Wald vom Kirchwegwald auf Jutenberger Markung am

Dienstag den 24. Dezember d. J. verkauft werden.

Kaufslustige wollen sich an gedachtem Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einfinden.
Am 25. Nov. 1844.

Schultheißamt.

Ungerer.

Kirchharthof, Hochberger Schultheißerei. [Verkauf.] Aus der Gantmasse des Friedrich Specht, Bauers auf dem Harthof, ist dessen Hofantheil zum öffentlichen Verkauf ausgelegt.

Der selbe besteht in:
1) einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnzimmern, Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller, Wagenhütte, unter einem Dach mit gehörigem Hofraum.
2) Aedern in 3 Belgen 19 M. 1/2 B. 25 R.



- 3) Wiesen 4 M. 3 B. 33 R.
- 4) Gras-, Baum- und Burzgarten 1 M. 1/2 B. 47 R.
- 5) Weinberg — M. 2 B. 30 R.
- 6) Waldung 5 M. 2 1/2 B. 3 R.
- 7) Waide und Dedung — M. — B. 44 R.
- 8) Weidert — M. — B. 16 R.

Das Gebäude ist gut unterhalten und die sämtlichen Güter im Bau und Dung gehörig hergestellt.

Der Harthof hat eine geschlossene Markung, liegt von den Gewerbstädten Winnenden und Badnang 1 Stunde entfernt, wo man die erheblichen Produkte gut absetzen kann.

Die Gülten und Gefälle sind größtentheils abgelöst und nicht mehr lästig.

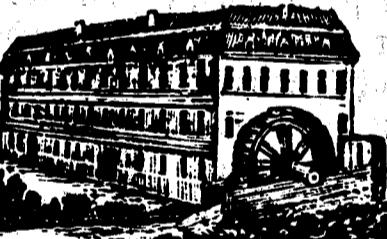
Der Tag des Aufstreichs ist auf Samstag den 21. Dezember d. J.

festgesetzt. Die Kaufslustigen wollen sich, mit Vermögenzeugnissen versehen, an obigem Tage Morgens 10 Uhr auf dem Harthof einfinden und das Weitere mit anhören.

Hochberg, am 20. Nov. 1844.
Schultheiß Döbele.

Privat-Anzeigen.

Badnang. [Lohmühlverpachtung.] Da der Pacht meiner hälftigen Lohmühle an der untern Gertraidemühle am nächsten 4. Dezember zu Ende geht, und ich entschlossen bin, sie wieder auf ein Jahr zum vierten Mal in Pacht zu geben, so wollen gefälligst die etwaigen Liebhaber, um das Nähere zu vernehmen, vor dem 4. Dezember sich gefälligst bei mir einfinden.
Den 26. Nov. 1844.



Jakob Breuninger
am sogenannten Pfahlmarkt.

Badnang. [Tanzmusik.] Am Samstag den 30. November ist bei Unterzeichnetem gut besetzte Tanzmusik anzutreffen, wozu ergebenst einladet

C. Vischer
zum grünen Baum.



Badnang. In der Absicht, meinen zu großen Vorrath von Eisenwaaren zu vermindern, verkaufe ich fortan durch alle Rubriken zu herabgesetzten Preisen.

Albert Kugler.

Badnang. [Abhanden gekommene Lächer.] In voriger Woche sind dem Fuhrmann Engelhardt von Hall zwischen hier und Murrhardt 3 Stück weiße, wollene, unausgerüstete Lächer, die, in einen Sack gepackt, mit den Buchstaben C. D., der Sack aber mit „Nro. 4“ bezeichnet waren, von seinem Wagen abhanden gekommen. Wer zur Herbeischaffung der verlorenen oder entwendeten Lächer genügende Auskunft geben kann, erhält von mir eine gute Belohnung.
Luchscheerer Friedrich.

Sulzbach. [Ball.] Am Donnerstag den 28. November d. J. findet ein Ball im Gasthof zum Ochsen Statt, wozu höflichst einladet

Gastgeber Wenzel.

Hall. [Wiederholte Richterklärung von dem Güterhändler Stütz von Ellwangen auf den Namen des Färbers Kreß in Hall abgeschlossenen Güter- und Fahrnißverkäufe.] Ich habe bereits in Nr. 15 dieses Blattes vom heurigen Jahr angezeigt, daß ich gegen jeden Verkauf oder Tausch, welchen der Güterhändler Stütz in Ellwangen, angeblich in meinem Namen abschließe, protestire, und solche für nichtig erkläre; damit nun sich Niemand mit Unwissenheit darüber entschuldigen möge, so wiederhole ich diese Erklärung, da sich Stütz, ohne mich zu fragen, geschweige einen Auftrag gehabt zu haben, sogar Fahrniß aller Art, Früchte und Wagen, welche zu von mir eingetauschten und theilweise noch bestrittenen Güterkäufen gehören, zu verkaufen und einen Theil des Erlöses zu erheben sich erdrechte. Auch dergleichen Fahrnißhandel anerkenne ich nicht, mache die Käufer dafür verantwortlich und fordere Ersatz, alles mir durch dergleichen mit Stütz ohne mein Vorwissen abgeschlossenen Verträge zugehenden Schadens, da ich dem Stütz längst alle Gemeinschaft aufgelündigt habe, der erweislich kein Vermögen besitzt.
Am 23. Nov. 1844.

Färbermeister Kreß.

Sollen wir wünschen, daß wir bald eine Eisenbahn bekommen?

Ein Gespräch zwischen einigen Landbewohnern der untern Neckargegenden und einem Heilbronner Bürger.

Bauer Baltas. Nun, was gib's Neues von den Eisenbahnen?

Bauer Adam. Es ist doch fast gar nicht mehr zum Aushalten mit dem unaufhörlichen Gerede über die Eisenbahnen. Wo man hinkommt, hört man von Nichts Anderem, und bald ist mir's so entleidet, daß ich lieber meinen Schoppen zu Haus hinter dem Ofen trinke, um nur nicht immer von den Eisenbahnen schwätzen hören zu müssen.

Bauer Baltas. Du hast schon recht, Adam, aber 's ist auch kein Wunder, daß Alles davon spricht. Die vertrackten Eisenbahnen kosten unser Land mehr Geld, als der ärgst' Krieg, und wenn wir sie haben, so wird's doch nicht besser. Es wär g'scheiter, man thät's ganz bleiben lassen, wir haben gute Landstraßen und das ist uns genug. Aber jetzt ist's eben einmal angefangen, und da heißt's fortgemacht bis zum alien Kaiser hinaus — zahl's, wer's will.

N. (Ein Bürger aus der Stadt.) Da liegt eben der Haas im Pfeffer, liebe Freunde! Die Regierung und Stände haben auf dem vorigen Landtag ein Gesetz verabschiedet, daß Eisenbahnen in unserm Lande gebaut werden sollen, weil sie einsehen, daß nichts mehr anders zu machen sey, wenn uns die Nachbarstaaten mit ihren Bahnen von allen Seiten umgarnen. Die Badenser, Bayern, Hessen u. s. w. kosten die Eisenbahnen auch viel Geld, und es schenkt ihnen Niemand etwas dazu — aber sie thaten's doch und giengen rasch an's Werk, um so schnell als möglich ihre bedeutenderen Handelsstädte und fruchtbaren Provinzen miteinander zu verbinden. Nun hat sich's bereits herausgestellt, daß sie wohl daran gethan haben, denn die Bahnen, namentlich die Badische, rentiren gut und ihre Angehörigen haben den Vortheil, den Handel Württembergs und die vielen fremden Reisenden an sich ziehen zu können, ehe es uns allzu bedächtlichen Württembergern einfällt, allgemach auch Hand an's Werk zu legen, und Stuttgart mit Ludwigsburg, Cannstadt und Eslingen zu verbinden. Und dazu lachen die pißigen Badenser in die Faust und denken, fährt ihr nur brav auf euren Eisenbahnen ohne Verbindung mit den Hauptorten eurer Provinzen spazieren, inzwischen ziehen wir den Vortheil davon. Bereits ist von Baden der Eilwagen zwischen Karlsruhe und Heilbronn aufgekündigt.

Baltas. Meinetswegen könnten die Stuttgarter und Ludwigsburger u. s. w. alle Tage spazieren fahren, wenn's nur bei denen paar Millionen blieb, aber wenn vollends gar noch 6 oder 8

Stunden weiter nach Heilbronn gebaut werden soll, hernach kostet's noch einmal sechs oder acht und nach Ulm zu und nach Pforzheim u. s. w. wieder viele, Summa Summarum wenigstens 40 Millionen, wie man sagt, wo sollen denn wir das viele Geld aufstreiben, das ist ja gar nicht möglich.

Adam. Weil doch das Eisenbahng'schwätz wieder angeht, so will ich auch meinen Senf dazu geben und den Herrn da, der den Eisenbahnen so das Wort redt, fragen, was geht's denn uns an, ob ein paar tausend Centner Waaren mehr oder weniger durch unser Land gehen, und ein paar hundert Fremde das Jahr mehr durch unser Land reisen oder nicht?

N. Wenn Ihr Leute so über mich herfallt mit Euren einseitigen, engherzigen und selbstsüchtigen Bemerkungen, so kann ich nicht mit Euch streiten; — wenn Ihr mir aber rubig zuhören wollt, so werdet Ihr mir zuletzt noch recht geben. Ich sage Euch nur mit einem Wort: Es wäre schon nicht patriotisch und klug, wenn ein Württemberger, sey er oben oder unten im Lande zu Haus, verlangen würde, man solle jetzt mit dem Eisenbahnbau aufhören, nachdem die Nothwendigkeit, zu bauen, im Allgemeinen klar vor Augen liegt, aber ein wahrer Unsinn wäre es, wenn die Bewohner des Unterlandes, welche nach dem Eisenbahngesetz Anspruch darauf haben, daß auch sie bis an den schiffbaren untern Neckar eine Eisenbahn erhalten sollen, nun selbst da g e n arbeiten, und nicht vielmehr auf jedem gesetzlichen Wege mit aller Macht dahin wirken wollten, daß die Residenzbahn von Ludwigsburg an nach Heilbronn als bald fortgesetzt werde. Denn wer wird dann so thöricht seyn, an den Millionen, welche die Anfangs- und Probearbeit und die nach Ulm, Friedrichshafen u. s. w. kostet, mitzählen zu wollen, ohne einen Vortheil daran zu haben, während die Fortsetzung der Bahn nach dem gewerbereichen Heilbronn auch auf Staatskosten geht, wie die Uebrigen? Manche Württemberger wären sehr froh, wenn sie nur eine Eisenbahn so nahe bekämen.

Adam. Ha ha ha! glaubt denn der Herr da, wir wissen nicht auch, wo der Haas im Pfeffer liegt, und werden noch dazu helfen, daß man uns auf den Eisenbahnen ungarische und bayerische Früchte hereinführt und uns den Markt verdirbt? Da wären wir rechte Narren! Bei den Fruchtpreisen, wie wir sie jetzt haben, kann der Bauer bestehen, wenn man aber fremde Früchte wohlfeil und schnell herbeischaffen kann, so wird man bald sehen, wie die Früchte bei uns im Preise sinken!

Baltas. Ja, ja! so ist's!

N. Da siehe einmal ein Mensch, welche engherzigen Grundsätze Ihr habt, welche Selbstsucht Ihr hier zu erkennen gebt! also wenn nur der ei-

gene Beutel gefüllt wird, ob das allgemeine Beste darunter Noth leidet oder nicht, das ist Euch Leuten Alles Einerlei! Bedenkt Ihr denn nicht, daß diejenigen, welche Euch die Früchte schon lange genug über Gebühr theuer bezahlen müssen, auch einen Anspruch auf Erwerb und wohlfeile Nahrungsmittel haben? Bedenkt Ihr nicht, daß der arme Handarbeiter schon seit mehreren Jahren nicht weiß, wie er sich bei den theuern Lebensmitteln kümmerlich durchbringen soll? Nicht wahr, daß Ihr seit dem Bestehen des Zollvereins mit Euren Früchten, Eurem Wein, Eurem Vieh überall hinaus könnt, das leuchtet Euch recht wohl ein, aber daß Andere ihre Bedürfnisse, wenn sie es auswärts wohlfeiler haben können, von dort sollen beziehen dürfen, das will Euren eigennütigen Ansichten nicht zusagen? Und glaubt Ihr denn nicht, daß die durch die Eisenbahn erleichterten Verkehrsmittel Euch selbst ebenfalls wieder zu gut kommen?

Werden nicht Eure Früchte auch um so leichter in weitere Ferne hin abzusetzen seyn? Können nicht auch Zeiten kommen, wo in Folge von Mißwachs in entfernteren Gegenden Euer Ueberfluß an Brod- und Delfrüchten, Farbkräutern, einen wohlthätigen Abzugskanal erhalten wird? Wird nicht Euer Wein, sofern Ihr Euch nur dazu verstehen wollt, edle Rebsorten zu bauen, und weiß und rothe Gewächse bei der Lese abzusondern, um so eher Absatz in diejenigen Gegenden finden, wo kein Weinbau ist, wie z. B. nach München? Und an das denkt Ihr auch nicht, daß wenn der Wohlstand derjenigen Stadt, auf deren Markt Ihr Euren Absatz zunächst zu finden gewohnt sind, durch Vernichtung ihres Handels zu Grunde geht, wenn Heilbronn binnen einiger Jahrzehnten auf die Hälfte seiner jetzigen Bevölkerung herabgesunken seyn wird (statt daß sie sich im entgegengesetzten Fall durch Verbindung seiner Wasserstraße mit einer Eisenbahn, die in's Herz Württembergs führt, in derselben Zeit verdoppeln könnte), wenn alsdann die reicheren Kaufleute Heilbronn verlassen und sich anderwärts angesiedelt haben, und eine große Zahl von Handarbeitern dadurch brodlos geworden seyn werden, daß — sage ich — Euer nächster Absatz an Lebensmitteln, wie Milch, Butter, Eier, Geflügel, Kartoffeln u. s. w., ebenfalls geringer seyn wird?

Baltas. Ha, poh Höllenwetter, so weit wird's hoffentlich nicht kommen — da will der Herr uns nur ein bißchen bange machen.

N. Leider muß ich Euch versichern, daß es mein wahrer Ernst ist, wenn ich sage, daß es so kommen wird; — fragt nur auch Andere, welche Kenntniß von den Verhältnissen haben, und leset den Aufsatz von der Heilbronner Eisenbahnkommission, welcher dem Merkur und dem Kurthälboten und vielen andern Wochen-

blättern gleichsam, als ein Nothschrei Heilbronn's an alle seine Landleute, namentlich aber an die selbst theilhaftigen Unterländer — angefügt ist — so werdet Ihr's bald glauben.

(Es haben sich inzwischen noch mehrere Landleute an den Tisch niedergesetzt, an welchem dieses Gespräch geführt wird.)

Adam. Wenn's freilich so aussieht, hernach muß man den Heilbronnern schon recht geben — aber wie gesagt, wo soll denn der Staat um's himmelswillen das viele Geld hernehmen?

N. An Geld fehlt es dem nie, der Credit hat. So hat auch der Staat Württemberg hinreichenden Credit, und die Abzahlung der wegen des Eisenbahnbaus gemachten Schuld wird auf viele Jahre hinaus vertheilt, so daß unsere Kinder und Kindeskinde auch noch daran zu zahlen haben, und das mit Recht, denn sie haben denselben Nutzen davon, wie wir. (Schluß folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— Während die Weingärtner am Rhein und Main über ihre dürstige Lese die Köpfe hängen, hat man im südlichen Frankreich eine über alles Erwarten reiche Lese gehalten. Der französische Minister des Innern, dem die schöne Domäne von Lagrange gehört, hat seine Weinerndte für 380,000 Franks verkauft.

— Die böse Kinderpest macht in Schlesien, Mähren, Oesterreich und Böhmen so beklagenswerthe Fortschritte, daß schon eine große Anzahl von Thieren umgekommen ist. Die Pest ist auf der einen Seite bis Wien, auf der andern bis an die sächsische Grenze vorgedrungen. Man kann bis jetzt keine andere Maßregel ergreifen, als die Ställe abzusperrn und die erkrankten Thiere augenblicklich zu tödten. Man hält die Krankheit für einen Unterleibstypbus und wendet als Heilmittel kalte Begießungen und äußere Reinigung mit kaltem Wasser an.

— Einem talentvollen, aber mittellosen Jüngling in Leipzig, dem die Möglichkeit, seine wissenschaftliche Laufbahn zu verfolgen, verschlossen schien, ist durch die Jesuiten das Anerbieten gemacht worden, daß sie ihm nicht nur alle Mittel zur Vollendung seiner Studien, sondern auch eine Anstellung in einer Lehranstalt verschaffen wollten, wenn er katholisch werden und in den Jesuitenorden treten wolle. Schon waren die Unterhandlungen weit gediehen, als dem Verführten das Gewissen schlug und er sich einem Freund entdedte, der ihm nach allen Kräften abrieth, einen solchen ehrlosen und unseligen Schritt zu thun.

— Seit 1740 hat man in Florenz nicht eine so fürchterliche Ueberschwemmung des Arno gesehen,

dem Schwarzwalde die Summe von 500 fl. entwendet, und der Verdacht ruhte um so gegründeter auf seinem Knechte, als derselbe unmittelbar darauf die Flucht ergriffen hatte. Vor einigen Tagen nun erhielt ein hiesiger Bankier aus Nordamerika von diesem Knechte die Summe von 800 fl. mit dem Auftrage, dieselbe obgenanntem Bauern verabsolgen zu lassen, und demselben dabei zu bemerken, dieß sey die Heimzahlung nebst Zinsen des ihm vor 5 Jahren entwendeten Geldes.

— Die Stadt Heilbronn hat nun auch ihr eigenes Theater, welches von den Aktionären des Aktiengartens an diesen angebaut wurde, 6 bis 700 Zuschauer faßt, und zwei Gesellschaften, der Harmonie und dem Bürgerverein, geräumige Lokale, so wie mehr als 12 Zimmer für den Wirthschaftspächter bietet. Die Ausführung des Bühnenbaues war dem rühmlichst bekannten Maschinenmeister Rühlhöfer aus Mannheim übertragen.

— Der Conductor Fuchs, ein Mann von 69 Jahren, kam vorgestern Nachts in Herrenberg mit dem Eilwagen vom Schwarzwald her gesund und wohl an, nahm auf der Post etwas zu sich und war auffallend heiter und gesprächig. Beim Abfahren setzte sich ein Landjäger zu ihm in's Coupé und sprach lebhaft mit ihm. Als der Wagen an die Anhöhe bei Ruffingen kam, gähnte Fuchs ziemlich laut, der Landjäger sprach fort, erhielt aber keine Antwort mehr. Dieß fiel ihm auf, er stieß den Conductor an und fragte, warum er denn auf einmal schlafe. Da er abermals keine Antwort erhielt, ließ er halten, und siehe da, Fuchs lehnte entsetzt neben ihm. Von Ruffingen aus wurde ein Eilbote nach der Stadt zurückgeschickt, um den Arzt zu holen, welcher auch alsbald erschien; allein alle Versuche, ihn wieder zum Leben zu bringen, waren vergebens. — Diese Art zu sterben ist beneidenswerth; nicht umsonst sagte Luther: „O Herregott, bescheer mir einen Reiter Tod!“

Bachnang. Regierungsrath Schmidlin zu Ludwigsburg ist mit 471 Stimmen zum Abgeordneten für den hiesigen Oberamtsbezirk gewählt. Der bisherige Abgeordnete Stadtpfleger Schmücker erhielt 245 Stimmen.

A n s t r a m m.

Mit o ist's eine der privilegirten Sünden,
Mit e ist es in Berther's Leiden zu finden.

Bachnang (Lehrerlingesuch). Ich bin beauftragt, für die dahier längst gewünschte Kleinkinderschule eine tüchtige Lehrerin zu suchen, welche die Fähigkeiten für eine solch wichtige Anstalt besitzt. Diejenigen, welche zu dieser Stelle Lust haben, wollen sich in Bälde melden.
Stadtschultheiß **R o n n.**

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 21. November 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Kernen	12	—	11	12	—	—
„ Roggen	9	—	—	—	—	—
„ Dinkel	5	48	5	30	5	—
„ Gerste	9	36	9	4	—	—
„ Haber	5	6	4	24	4	—
1 Simri Einkorn	—	34	—	32	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Bicken	—	—	—	—	—	—
„ Weischofen	1	8	1	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	4	1	—	—	—

B r o d - T a r e.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 22 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wiegen 8 Loth.

F l e i s c h - T a r e.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr.
— — Kalbfleisch 8 —
— — Schweinefleisch 10 —
— — Hammelfleisch — —

H e i l b r o n n.

Frucht-Preise vom 20. November 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schf. Kernen	11	48	10	55	9	54
„ Dinkel	5	34	5	20	5	—
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	11	48	—	—	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	8	36	8	8	7	12
„ Haber	4	15	3	50	3	50

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Weilingen, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 96.

Freitag den 29. November

1844.

Von dem Augenblicke an, in welchem unser allverehrter König Wilhelm den Thron bestiegen hatte, suchte die Regierung in allen Zweigen der Verwaltung den bisherigen Mißbräuchen zu steuern und das Drückende und Verlegende zu erleichtern oder hinwegzuschaffen. — Die Wirksamkeit der frühern spionirenden Polizei erlosch; und ein gerechter Grund des herrschenden Mißtrauens ward beseitigt durch die Verordnung (zu Ende des Novembers 1846), durch welche die Postbeamten, unter Androhung der schärfsten Strafen, verpflichtet wurden, das Geheimniß des Briefwechsels aufs Genaueste zu bewahren.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Befugung, betreffend die Einrichtung der sogenannten gegliederten Kamine.

In Betreff der in den bestehenden Gesetzen und Verordnungen nicht vorgesehenen, erst in neuerer Zeit in Uebung gekommenen gegliederten Kamine, bei welchen die in zwei oder mehreren Stockwerken eines Hauses unmittelbar übereinander angebrachten Einheizwinkel durch eiserne Rauchröhren verbunden werden, wird zu Abwendung von Feuergefahr vermöge einer nach Anhörung des K. Geheimraths ergangenen höchsten Entschließung Sriner Königl. Majestät vom 22. d. M. verfügt:

§. 1. Wo in zwei oder mehreren Stockwerken eines Gebäudes die Einheizwinkel unmittelbar übereinander angebracht werden, darf künftig der Rauch von dem einen in den andern Einheizwinkel nur durch Röhren von Gußeisen geleitet werden.

§. 2. Jeder Einheizwinkel, dessen Rauch in den nächst höheren geleitet wird, muß mit einem die Rauchröhre (§. 1) fast umschließenden Gewölbe versehen seyn.

§. 3. Die Rauchröhren (§. 1) müssen genau die in §. 6 der Befugung vom 16. Oktober 1843, betreffend den Bau und die Reinigung der unbefestigten Kamine (Reg. Bl. S. 775 ff.), für derartige Kamine von Gußeisen vorgeschriebene Beschaffenheit haben.

Soweit dieselben durch Gebälke gehen, sind sie nach §. 10 Abs. 3 jener Befugung feuersicher zu verwahren.

§. 4. Die Ausmündung jeder Rauchröhre muß die Thüre des oberen Einheizwinkels überragen, und hier auf die im letzten Absätze des §. 14 der erwähnten Befugung vom 16. Oktober 1843 vorgeschriebene Weise besetzt seyn.

§. 5. In Ansehung der Weite der Rauchröhren (§. 1) wird auf die Vorschrift des §. 9 der Befugung vom 16. Oktober 1843 verwiesen.

§. 6. Wenn der oberste Einheizwinkel eines gegliederten Kamins in ein unbefestigbares Kamin ausmündet, so kommen in Betreff der Konstruktion des letzteren die Bestimmungen der Befugung vom 16. Oktober 1843, insbesondere §. 6, fünfter Absatz, in Anwendung.

dem Schwarzwalde die Summe von 500 fl. entwendet, und der Verdacht ruhte um so gegründeter auf seinem Knechte, als derselbe unmittelbar darauf die Flucht ergriffen hatte. Vor einigen Tagen nun erhielt ein hiesiger Bankier aus Nordamerika von diesem Knechte die Summe von 800 fl. mit dem Auftrage, dieselbe obgenanntem Bauern verabsolgen zu lassen, und demselben dabei zu bemerken, dieß sey die Heimzahlung nebst Zinsen des ihm vor 5 Jahren entwendeten Geldes.

— Die Stadt Heilbronn hat nun auch ihr eigenes Theater, welches von den Aktionären des Aktiengartens an diesen angebaut wurde, 6 bis 700 Zuschauer faßt, und zwei Gesellschaften, der Harmonie und dem Bürgerverein, geräumige Lokale, so wie mehr als 12 Zimmer für den Wirthschaftspächter bietet. Die Ausführung des Bühnenbaues war dem rühmlichst bekannten Maschinenmeister Rühlhöfer aus Mannheim übertragen.

— Der Conductor Fuchs, ein Mann von 69 Jahren, kam vorgestern Nachts in Herrenberg mit dem Eilwagen vom Schwarzwald her gesund und wohl an, nahm auf der Post etwas zu sich und war auffallend heiter und gesprächig. Beim Abfahren setzte sich ein Landjäger zu ihm in's Coupé und sprach lebhaft mit ihm. Als der Wagen an die Anhöhe bei Ruffingen kam, gähnte Fuchs ziemlich laut, der Landjäger sprach fort, erhielt aber keine Antwort mehr. Dieß fiel ihm auf, er stieß den Conductor an und fragte, warum er denn auf einmal schlafe. Da er abermals keine Antwort erhielt, ließ er halten, und siehe da, Fuchs lehnte entsetzt neben ihm. Von Ruffingen aus wurde ein Eilbote nach der Stadt zurückgeschickt, um den Arzt zu holen, welcher auch alsbald erschien; allein alle Versuche, ihn wieder zum Leben zu bringen, waren vergebens. — Diese Art zu sterben ist beneidenswerth; nicht umsonst sagte Luther: „O Herregott, bescheer mir einen Reiter Tod!“

Bachnang. Regierungsrath Schmidlin zu Ludwigsburg ist mit 471 Stimmen zum Abgeordneten für den hiesigen Oberamtsbezirk gewählt. Der bisherige Abgeordnete Stadtpfleger Schmidle erhielt 245 Stimmen.

A n s t r a m m.

Mit o ist's eine der privilegirten Sünden,
Mit e ist es in Berthier's Leiden zu finden.

Bachnang. [Lehrerlingesuch.] Ich bin beauftragt, für die dahier längst gewünschte Kleinkinderschule eine tüchtige Lehrerin zu suchen, welche die Fähigkeiten für eine solch wichtige Anstalt besitzt. Diejenigen, welche zu dieser Stelle Lust haben, wollen sich in Bälde melden.
Stadtschultheiß **R o n n.**

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 21. November 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Kernen	12	—	11	12	—	—
„ Roggen	9	—	—	—	—	—
„ Dinkel	5	48	5	30	5	—
„ Gerste	9	36	9	4	—	—
„ Haber	5	6	4	24	4	—
1 Simri Einkorn	—	34	—	32	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Bicken	—	—	—	—	—	—
„ Weischofen	1	8	1	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	4	1	—	—	—

B r o d - T a r e.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 22 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wiegen 8 Loth.

F l e i s c h - T a r e.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr.
— „ Rindfleisch 8 —
— „ Kalbfleisch 8 —
— „ Schweinefleisch 10 —
— „ Hammelfleisch — —

H e i l b r o n n.

Frucht-Preise vom 20. November 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schf. Kernen . . .	11	48	10	55	9	54
„ Dinkel . . .	5	34	5	20	5	—
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	11	48	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	8	36	8	8	7	12
„ Haber . . .	4	15	3	50	3	50

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Weilingen, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 96.

Freitag den 29. November

1844.

Von dem Augenblicke an, in welchem unser allverehrter König Wilhelm den Thron bestiegen hatte, suchte die Regierung in allen Zweigen der Verwaltung den bisherigen Mißbräuchen zu steuern und das Drückende und Verlegende zu erleichtern oder hinwegzuschaffen. — Die Wirksamkeit der frühern spionirenden Polizei erlosch; und ein gerechter Grund des herrschenden Mißtrauens ward beseitigt durch die Verordnung (zu Ende des Novembers 1846), durch welche die Postbeamten, unter Androhung der schärfsten Strafen, verpflichtet wurden, das Geheimniß des Briefwechsels aufs Genaueste zu bewahren.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Berfügung, betreffend die Einrichtung der sogenannten gegliederten Kamine.

In Betreff der in den bestehenden Gesetzen und Verordnungen nicht vorgesehenen, erst in neuerer Zeit in Uebung gekommenen gegliederten Kamine, bei welchen die in zwei oder mehreren Stockwerken eines Hauses unmittelbar übereinander angebrachten Einheizwinkel durch eiserne Rauchröhren verbunden werden, wird zu Abwendung von Feuergefahr vermöge einer nach Anhörung des R. Geheimraths ergangenen höchsten Entschließung Sriner Königl. Majestät vom 22. d. M. verfügt:

§. 1. Wo in zwei oder mehreren Stockwerken eines Gebäudes die Einheizwinkel unmittelbar übereinander angebracht werden, darf künftig der Rauch von dem einen in den andern Einheizwinkel nur durch Röhren von Gußeisen geleitet werden.

§. 2. Jeder Einheizwinkel, dessen Rauch in den nächst höheren geleitet wird, muß mit einem die Rauchröhre (§. 1) fast umschließenden Gewölbe versehen seyn.

§. 3. Die Rauchröhren (§. 1) müssen genau die in §. 6 der Verfügung vom 16. Oktober 1843, betreffend den Bau und die Reinigung der unbefestigten Kamine (Reg. Bl. S. 775 ff.), für derartige Kamine von Gußeisen vorgeschriebene Beschaffenheit haben.

Soweit dieselben durch Gebälke gehen, sind sie nach §. 10 Abs. 3 jener Verfügung feuersicher zu verwahren.

§. 4. Die Ausmündung jeder Rauchröhre muß die Thüre des oberen Einheizwinkels überragen, und hier auf die im letzten Absätze des §. 14 der erwähnten Verfügung vom 16. Oktober 1843 vorgeschriebene Weise besetzt seyn.

§. 5. In Ansehung der Weite der Rauchröhren (§. 1) wird auf die Vorschrift des §. 9 der Verfügung vom 16. Oktober 1843 verwiesen.

§. 6. Wenn der oberste Einheizwinkel eines gegliederten Kamins in ein unbefestigbares Kamin ausmündet, so kommen in Betreff der Konstruktion des letzteren die Bestimmungen der Verfügung vom 16. Oktober 1843, insbesondere §. 6, fünfter Absatz, in Anwendung.